



PROTOKOLL

DER 3. SITZUNG DES EINWOHNERRATES 2013,

8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort

Donnerstag, 2. Mai 2013

19.00 – 21.30 Uhr

Aula Rheinfallhalle, Neuhausen am Rheinfall

Präsenz

20 Einwohnerräte (ER)
Gemeindepräsident (GP)
4 Gemeinderäte (GR)
Gemeindeschreiberin
Aktuarin

Vorsitz

ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

Entschuldigt

Keine

Protokoll

Das Protokoll der 2. Sitzung vom 7. März 2013 ist noch in Zirkulation. Es wird an der nächsten Sitzung abgenommen.

Mitteilungen

- Ab Herbst 2013 finden die Einwohnerratssitzungen neu im Trottentheater statt. Der Einwohnerrat ist damit einstimmig einverstanden.

Neueingänge

- Kleine Anfrage von ER Arnold Isliker (SVP) betreffend KBA Hard.
- Kleine Anfrage von ER Peter Schmid (SVP) betreffend Platzierung von Inseraten der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall.

Traktandenliste

1. Bericht und Antrag betreffend Neubau Gebäude Schwimmbad Otterstall
2. Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Legislaturzielen 2013 - 2016
3. Bericht und Antrag betreffend Verlängerung des Versuchsbetriebs der Linie 7 (Verbindung Victor von Bruns-Strasse – Rundbuck) mit einem auf den Pendlerverkehr reduzierten Fahrplan
4. Bericht und Antrag betreffend 3. Teilrevision der Verordnung für die Gemeindebeihilfe für Bezügerinnen und Bezüger einer kantonalen Ergänzungsleistung zur AHV- oder IV-Rente vom 14. Februar 1990 (NRB 831.300)
5. Motion Urs Hinnen (ÖBS): Teilrevision der Gemeindeverfassung betreffend die Mitgliederzusammensetzung der Bürgerkommission
6. Interpellation Arnold Isliker (SVP): Neher-Platz Neuhausen
7. Interpellation Arnold Isliker (SVP): Zustand des Neuhauser Strassennetzes

Die Traktandenliste wird genehmigt.

**Pendente Geschäfte:**

Vorstösse:	Text:	Eingang:	Behandlung ER:	Fristerstreckung:
Volksmotion	Gesamtplanung von Mobilfunkantennen statt Stückwerk		08.12.2005 Volksmotion als erheblich erklärt. 16.08.2007 10.12.2009 08.12.2011	1. Fristerstreckung bis 31.12.2009 2. Fristerstreckung bis 31.12.2011 3. Fristerstreckung bis 31.12.2013
Motion	Urs Hinnen (ÖBS): Teilrevision der Gemeindeverfassung betreffend die Mitglieder-Zusammensetzung der Bürgerkommission	27.02.2012	03.05.2012	Pendent, bis vom Kantonsrat eine gesetzliche Grundlage vorliegt.
Postulat	Ruedi Meier (SP): Massnahmenplan zur Umsetzung der kantonalen „Leitlinien Frühe Förderung“ in der Gemeinde Neuhausen	15.10.2012	13.12.2012 als erheblich erklärt.	
Postulat	Felix Tenger (FDP): Verbesserung der Verkehrssituation Kreuzstrasse für Velofahrer	16.11.2012	13.12.2012 als erheblich erklärt.	
Interpellation	Arnold Isliker (SVP): Neher-Platz Neuhausen am Rheinfall	21.03.2013		
Interpellation	Arnold Isliker (SVP): Zustand des Neuhauser Strassennetzes	15.04.2013		

Pro memoria:

Kleine Anfrage	Arnold Isliker (SVP): KBA Hard	15.03.2013
Kleine Anfrage	Peter Schmid (SVP): Platzierung von Inseraten der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall	20.03.2013

Pendente Geschäfte in nicht ständigen einwohnerrätlichen Kommissionen:

Geschäft	Datiert:	Behandlung ER / Status:
-	-	-

ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

Ich begrüsse Sie zur 3. Einwohnerratssitzung in diesem Jahr.



TRAKTANDUM 1 Bericht und Antrag betreffend Neubau Gebäude Schwimmbad Otterstall

Erläuterungen/Bemerkungen:

ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

An der Einwohnerratssitzung vom 7. März 2013 wurde mit 20 : 0 Stimmen einstimmig die Bildung einer Kommission beschlossen. Es wurde keine Eintretensdebatte geführt.

Der Rat beschloss damals mit 20: 0 Stimmen eine 5-er Kommission zu bilden. Diese Kommission setzte sich wie folgt zusammen:

Willi Josel (SVP), Präsidium
Peter Gloor (SP)
Thomas Theiler (CVP)
Urs Hinnen (ÖBS)
Walter Herrmann (FDP)

Die Kommission empfiehlt dem Einwohnerrat vollumfänglich auf die gemeinderätliche Vorlage einzutreten.

ER Willi Josel (SVP)

Sie sehen es an der Wand und Sie haben den Bericht gesehen. Ich möchte mich jetzt sehr kurz fassen. Wir sind uns in der Kommission sehr schnell einig gewesen, dass ausschliesslich ein Ersatz die Lösung ist. Das jetzige Gebäude ist nun wirklich alt und es bringt nichts, wenn wir hier nur mit dem Pinsel drüberfahren sondern das war klar, dass wir das ersetzen müssen. Die Auswahl dieses Projektes wurde durch einen SIA Wettbewerb vorgängig getroffen, weshalb wir das nicht machen können. Es ist offenbar so bei solchen Projekten, dass eine Jury beschliesst, welches Projekt in Frage kommt. Vertreten war da auch ER Markus Anderegg (FDP) als Fachperson. Nun zur Sache selbst. Wenn Sie den Situationsplan betrachten mit all den Kreisen, das sind alles Bäume und es ist alles grün. Es ist eine wunderbare Lage und das Haus ist aus Holz. Das Holz passt ausgezeichnet in diese Situation hinein und die Kommission ist der Meinung, dass dies so gemacht werden müsse. Was wir auch untersucht haben ist die Frage, ob man später Sonnenkollektoren anbringen kann. Das würde die Kosten aber derart erhöhen, dass man jetzt davon absieht. Aber es ist möglich, dass man das später noch nachholt. Bei den Kosten selber darf man natürlich hoffen, dass weniger als Fr. 2.5 Mio. ausgegeben werden. Man hat hier eine gewisse Reserve eingebaut, aber das sollte gemacht werden können. Die Kommission schlägt Ihnen daher vor, auf die Vorlage einzutreten (Eintreten wurde an der letzten Sitzung noch nicht beschlossen) und bittet Sie diesen beiden Anträgen zuzustimmen.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Der Kommissionspräsident hat es bereits gesagt, Eintreten wurde an der letzten Sitzung noch nicht beschlossen und deshalb mein erster Antrag geht dahin, dass ich Sie bitte auf die Vorlage einzutreten. Die Schwimmanlage Otterstall ist bezüglich der Schwimmbecken in den letzten Jahren regelmässig saniert worden. Die Zeiten, in denen man vom Schlotterstall sprach sind definitiv vorbei.



Das Leck konnte schon vor mehreren Jahren abgedichtet werden, sodass nicht jeden Abend neues kaltes Wasser hineingelassen werden musste, so dass das Wasser eine einigermaßen akzeptable Temperatur durch den Sonnenschein erreichen konnte. Was aber in einem sehr schlechten Zustand ist, sind die Gebäude. Die Umkleidemöglichkeiten entsprechen nicht mehr den heutigen Ansprüchen. Das Gebäude ist marode, das kann man wirklich so sagen und wirklich nur noch auf gutes Zureden unseres Gemeinderates Christian Di Ronco hat die Lebensmittelpolizei in den letzten Jahren nochmals den Kiosk offengelassen. Eigentlich hätte man ihn schon schliessen müssen und eine weitere Verlängerung ist nicht möglich. Im Finanzplan sind Fr. 1.9 Mio. vorgesehen. Sie fragen sich jetzt vielleicht, ja wie sieht das denn jetzt aus? Der Gemeinderat verlangt jetzt Fr. 2.5 Mio. Darin sind aber bereits Fr. 320'000.00 und im Finanzplan war nur eine grobe Schätzung. Vor über 10 Jahren haben wir bereits eine erste Studie bzw. ein Vorprojekt machen lassen. Dort herrschte noch die Idee, man könnte möglicherweise ein Quartierrestaurant in Betrieb setzen. Also ein Ganzjahresbetrieb. Sie können sich erinnern, das war damals jene Phase als das Bellevue schloss und man dachte, dass dafür ein Ersatz gebraucht wird. Davon hat sich der Gemeinderat verabschiedet. Die Kommission ist nicht der Ansicht, dass es ein Ganzjahresrestaurant braucht. Ich denke wir haben genügend Restaurants auch in dieser Gegend. Wir brauchen keine zusätzlichen. Die Arbeit von Architekt Aries war aber doch sehr hilfreich, indem sie nämlich die Basis bildete, das Raumprogramm für unser Projekt hier darzulegen und auf diesem Raumprojekt konnte dann ein Wettbewerb stattfinden. Sie sehen die verschiedenen Architekten, die eingeladen wurden in Ihren Unterlagen. Es handelt sich um junge wie auch um erfahrene Architekten aus dem Raum Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfall. Es handelt sich aber auch um ausgewiesene Architekten des Schwimmbadbaus. Das trifft namentlich zu auf die ARGE Walser Zumbrunn Wäckerli Architektur GmbH, Winterthur. Die haben in Oberwinterthur ein ähnliches Bad gebaut. Trifft aber noch in vermehrtem Masse zu auf die Arbeitsgemeinschaft Cukrowicz Nachbaur Architekten und Oechslis Partner Architektur AG. Der Wettbewerb nach SIA bedeutet in der Tat, dass eine Mehrheit fachkundige Personen Einsitz nehmen müssen in die Jury. Wir haben auch darauf geachtet, dass immerhin zwei Frauen dabei sind in dieser Jury und zwei Männer als Fachpersonen und GR Christian Di Ronco und ich waren dabei als häufige oder weniger häufige Benutzer dieses Bades. Wir haben all diese Entwürfe angeschaut an einer ganztägigen Sitzung und wir haben uns schlussendlich für die vorliegende Lösung entschieden. Die Architekten waren frei in der Wahl wohin sie das Gebäude stellen wollen. Interessanterweise haben alle Architekten es wieder an den gleichen Ort gestellt. Was Sie hier jetzt sehen (in den Unterlagen vorhanden) ist der Schnitt und der Grundriss dieses Gebäudes. Ich fange ganz rechts an, dort wo die Zahl 20 steht. Das ist der Bereich für die Technik, für den Rasenmäher und ähnliche Dinge. Wenn man nach links geht, dort kommen die Liegestühle hinein. Nachher kommen die Umkleidekabinen, nach Geschlechtern getrennt. Das war auch eine Überlegung wert, ob wir das wirklich so machen oder nicht. Moderne Bäder haben nämlich keine Geschlechtertrennung mehr. Ich fand es eigentlich besser, wenn man das so vorsieht. Die nächsten beiden Räume 16 und 17 sind die Umkleidemöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler. Nachher kommen die WC und Duschanlagen. Auch mit Behinderten-WC's und ähnlichen Einrichtungen. Wir kommen dann zum Eingangsbereich 23. Dort gibt es eine neue Eintrittsschleuse. Wir werden ein einfaches aber zuverlässiges System installieren, so dass jemand, der ein Abo hat, einfach durch das Drehkreuz hindurch gehen kann ohne dass es eine Kontrolle braucht. Wir haben nicht vor, ein System einzurichten mit Fingerabdruck oder etwas ähnlichem. Eine Auflage war, dass es möglich sein soll, in schwach frequentierten Zeiten die Anlagen mit zwei Personen zu bedienen. Eine Person als Bademeisterin/Bademeister, dort gibt es keine Abstriche und eine Person, die die Kasse und den Kiosk bedienen kann. Wenn Sie jetzt schauen Nummer 9 und 10, das ist tatsächlich erfüllt. Die gleiche Person kann die Kasse und den Kiosk bedienen. Raum 8 ist ein Vorratsraum, Raum 4 ebenfalls und Raum 5 und 6 sind ebenfalls nach Geschlechtern getrennt die Umkleidekabinen für das Personal und zugleich wäre dort auch die Möglichkeit, jemanden auf ein Bett zu legen, wenn er ein Unfall gehabt hätte. Vom Raum 3 kann man direkt hinaus wie auch vom Raum 1. Raum 1 ist der Kehrtrahtraum. Das braucht es auch. Im Raum 2 sind die elektrischen Anlagen. All diese zuletzt genannten Teile des Gebäudes sind beheizt. Im Gegensatz zu den Umkleidekabinen. Sie sehen eine



schöne Restaurationsmöglichkeit und Sie sehen auch man könnte das Restaurant auch im Freien geniessen. Sie sehen hier eine Darstellung (in Ihren Unterlagen), wie das aussieht von aussen mit diesen Holzpfelern. Die Kommission hat geprüft, ob es mit weniger möglich wäre, so dass es ein besseres Bild geben würde. Das ist nicht der Fall. Die Idee ist, dort wo es viele Holzpfeliler gibt, dass dort ein nicht öffentlicher oder halb privater Bereich ist und dort wo es weniger hat dort sind die Leute eingeladen. Sie sehen auch auf diesem Bild, fast automatisch wird man zum Eingangsbereich geführt. Es braucht keine grosse Beschilderung. Man sieht es gleich. Hier der Blick vom Rand aus Richtung Gebäude. Sie sehen im Hintergrund links die Restaurationsmöglichkeit und auf der rechten Seite sind die Umkleidemöglichkeiten. Sie sehen hier die relativ engen Pfeiler. Hier stellt man fest, wenn man sich umziehen will man vielleicht etwas Schutz braucht und sich zurückziehen möchte und das kann man tatsächlich in diesem Bereich problemlos machen. Hier noch ein schönes Bild fast vom Beckenrand aus nach oben Richtung Restaurant. Sie sehen, das kommt sehr schön auch mit diesen Sonnenstoren, mit diesen doch einigen Tischen und ich bin überzeugt, dass die Möglichkeit der Gastronomie einen grossen Anklang findet. Besten Dank.

Bereits ausgeführt vom Kommissionspräsidenten wurde, dass es einheimisches Holz wird. Es wird nicht gestrichen, es wird nicht imprägniert. Das war GR Christian Di Ronco und mir bereits bei der Prämierung ein sehr grosses Anliegen. Wir haben uns versichert, kann man da einheimisches Holz nehmen? Können unsere einheimischen Holzbauer das tatsächlich auch ausführen? Das wurde ganz klar bejaht und ich denke, dass wir hier ein sehr schönes Projekt ausgelesen haben. Mit den Kosten sind wir beinahe dort, was wir auch erhofft haben. Die Reserve von ca. 15 % entspricht dem aktuellen Planungsstand. Wir sind jetzt in einem Planungsstand mit +/- 15 %. Solche Projekte haben es an sich, dass sie normalerweise nicht ins - 15 % fallen sondern eher ins + 15 %. Wir sind aber der Ansicht, dass das richtig ist und wir mit diesen Reserven auch vor das Volk gehen und nicht versuchen künstlich den Kredit nach unten zu drücken. Aus dem Gemeindeentwicklungsfonds können insgesamt Fr. 1.5 Mio. entnommen werden. Das ist auch so im Finanzplan vorgesehen, davon entfallen noch Fr. 86'000.00 auf das Geschenk der Schaffhauser Kantonalbank. Bereits für Fr. 1.15 Mio. haben wir von den Stimmberechtigten die Erlaubnis bekommen diese für den Umbau des Trottentheaters zu verwenden. Somit verbleiben noch Fr. 86'000.00. Wenn diese beiden Ausgaben dann getätigt sind, ist das Geschenk der Schaffhauser Kantonalbank „125 Jahre Schaffhauser Kantonalbank“ dann aufgebraucht. Wir möchten die Volksabstimmung Mitte Juni 2013 machen. Das würde erlauben im Herbst dieses Jahres bereits mit dem Bau zu beginnen und dann im Frühsommer 2014 die Eröffnung zu machen. Es ist mir ein grosses Anliegen, der Kommission zu danken und speziell dem Kommissionspräsidenten ER Willi Josel (SVP) für die gute Vorbereitung und verschiedenen interessanten Fragestellungen bei diesen beiden Sitzungen die wir hatten. Ich glaube es war wichtig, dass der Einwohnerrat für diesen grossen Betrag eine Kommission eingesetzt hat. Das hat uns erlaubt in dieser Kommission diverse Fragen noch zu beantworten. Ich bitte Sie abschliessend den gestellten Anträgen, wie Sie sie am Schluss der Vorlage finden, zuzustimmen. Besten Dank.

Eintretensdebatte:

ER Patrick Waibel (SVP)

Die Fraktion der SVP Neuhausen war am Anfang gespaltener Meinung. Es wurden verschiedene Einzelheiten nicht von allen für gut empfunden. Aber würde jeder Einwohnerrat Wünsche und Ideen einbringen, würde das Projekt Fr. 4 Mio. kosten und wäre erst in 5 Jahren realisierbar. Aus diesem Grunde und weil das Projekt für die Bevölkerung das Optimalste ist, stimmt die SVP mehrheitlich der neuen Badi zu.



ER Thomas Theiler (CVP)

Leider kann ich mit der neuen geplanten Badi Otterstall nicht viel anfangen. Auf den Plänen und Visualisierungen sieht man zwar alles. Es sieht alles wunderbar aus und das hat sicher auch den Preis verdient, aber ich muss mich als Kommissionsmitglied schon fragen, ob wir ein gelandetes Raumschiff im bestehenden Parkgelände brauchen oder ob es ein Zweckbau namens Badi auch getan hätte. Wenn Gemeindepräsident Stephan Rawyler von Steuererhöhung spricht, dann bin ich ein wenig verwundert, dass man bei diesem Projekt nochmals aus den vollen, sprich Steuergelder, schöpfen kann. Der geplante Kredit von Fr. 2.5 Mio. für die Leichtbauarchitektur, auch wenn geplant ist, nicht die ganze Summe auszugeben, finde ich an der obersten Grenze. Im Weiteren hat mich gestört, dass nicht von Anfang an eine Solaranlage zum Beheizen des Badewassers ins Auge gefasst wurde und dies erst nach meinem Antrag in der Kommission noch nachträglich nachgereicht wurde. Da ich krankheitshalber nicht an der zweiten Kommissionssitzung teilnehmen konnte, wo dann noch die offenen Fragen beantwortet wurden, werde ich mich bei der Abstimmung der Stimme enthalten. Ich kann Ihnen aber erfreulicherweise mitteilen, dass die Mehrheit der Fraktion der CVP diesem Projekt zustimmen wird.

ER Lenz Furrer (ÖBS)

Die ÖBS ist gegenüber dem Neubau des Otterstallgebäudes positiv eingestellt. Die Vorlage wurde richtigerweise in einer Kommission, nicht nur in einer einwohnerrätlichen sondern sogar in einer Spezialkommission eingehend geprüft. Wir freuen uns über das Resultat des Architekturwettbewerbes und sehen die Wahl von Holz als Baumaterial als eine gute Entscheidung an. Dass die Badi nach dem Neubau an wenig frequentierten Tagen mit wenig Personal auskommt, ist sicher sinnvoll. Uns ist wichtig, dass Optionen zur Nutzung der Sonnenenergie geprüft wurden. Da eine Installation die Baukosten aber substantiell erhöhen würde, zudem im Fall der Badwassererwärmung der Nutzen fast nicht sichtbar ist, ist es gescheiter darauf vorläufig zu verzichten. Gerade auch im Hinblick auf die obligatorische Volksabstimmung. Die Möglichkeit das Flachdach zu einem späteren Zeitpunkt z.B. für Fotovoltaik zu vermieten ist der Gemeinde dann auch unbenommen. In diesem Sinne empfehlen wir dem Einwohnerrat die Anträge anzunehmen.

ER Peter Gloor (SP)

Wir alle kennen die Badi. Seit ca. 50 Jahren wurden am Betriebsgebäude keine grösseren Renovationsarbeiten vorgenommen. Nun ist es an der Zeit, die schön gelegene Badi mit einem zeitgemässen Neubau aufzuwerten. Nach zwei längeren Kommissionssitzungen, mit Zusatzabklärungen der Verwaltung, ist die Mehrheit der Kommissionsmitglieder zum Schluss gekommen, dass das Siegerprojekt aus dem Wettbewerb auch das Richtige ist. In Bezug auf Materialien ist die Holzlösung und die Statik einzigartig in der Region, bei gleichen Kosten und Nutzen. Weniger ist manchmal viel mehr, öffnen wir mal den Google und suchen was für Bäder wir haben! Man staunt, was es alles gibt: Badewelten, Heilbäder, Thermalbäder, Strandbäder, Hallenbäder, Nacktbäder, Nostalgiebäder und die örtliche Badi. Und genau das braucht Neuhausen. Nicht übertrieben, aber zahlbar bei der Erneuerung des Betriebsgebäudes und anschliessend auch bei den Eintrittspreisen. Die SP-Fraktion ist für Eintreten und wird der Vorlage, wie sie aus der Kommission gekommen ist, zustimmen. Wir danken der Verwaltung für die speditiven Zusatzabklärungen.

ER Walter Herrmann (FDP)

Hier das Votum der FDP-Fraktion. Die Gemeinde hat klug gehandelt und einen SIA Wettbewerb ausgeschrieben, der uns nun das vorliegende Projekt beschert. An der Präsentation in der Aula der



Rheinfallhalle konnten uns die Vorzüge dieser österreichischen-schweizerischen Planung plausibel erklärt werden. Da wird der Baustoff Holz dominieren, eine Chance für unsere Gewerbetreibenden in der Gemeinde und dem Kanton. Da wird ein Naturprodukt verwendet, das keiner grossen Pflege bedarf und das sich mit seiner Patina der Umgebung anpasst. Feinmaserierte Harthölzer nehmen weder Wasser auf, noch sind sie leicht brennbar. Sie müssen nicht imprägniert werden und wenn mal ein Element versagt, kann es leicht ersetzt werden. Das versicherte uns nicht nur der anwesende Architekt, das wissen wir auch aus jahrhundertlanger Erfahrung in den Bergen, wo die Holzhäuser einer noch extremeren Witterung ausgesetzt sind als an der Brunnenwiesenstrasse. Wir können auf den Gemeindeentwicklungsfonds zurückgreifen. Diese Abschreibung entlastet die Gemeinde und gibt Spielraum für neue Investitionen. Wir haben ein schönes und zweckmässiges Projekt, über das wir abstimmen dürfen. Bei einer Ablehnung stünden wir vor einem Scherbenhaufen. Man müsste wieder ganz von vorne beginnen, denn bei einem SIA Wettbewerb darf nicht einfach eines der unterlegenen Projekte aus der Schublade gezogen und realisiert werden. Was bleibt dann? Schliessen oder Pinselrenovation und Baucontainer als Kioskersatz für die nächsten 5 bis 10 Jahre, wollen wir das?

Wir von der FDP sind für Eintreten und stimmen der Vorlage zu.

ER Jakob Walter (parteilos)

Ich möchte nur einen Wunsch an künftige Kommissionspräsidenten betreffend Kommissionsbericht richten. Eigentlich erwarte ich im Kommissionsbericht nicht eine Wiederholung von diesem, was bereits im gemeinderätlichen Antrag steht, aber wenn schon Eintreten nicht unbestritten ist, dann erwarte ich irgendeine Angabe von Gründen, weshalb man in der Kommission nicht einmal darauf eintreten wollte und warum bei einer Schlussabstimmung nur 3 von 5 Ja sagen (gut eine Person war krank). Man muss ja nicht mit dem Finger zeigen, aber ich nehme an, diese Person hatte Gründe und diese seien vielleicht sogar sichtbar geworden. Dann erwarte ich das. Am Schluss haben 3 von 5 Kommissionsmitgliedern zugestimmt. Das hinterlässt bei mir keinen guten Eindruck ausser es wurde erklärt. Das einfach ein Wunsch an künftige Kommissionspräsidenten zum Bericht.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich danke Ihnen für die doch grossmehrheitlich positive Aufnahme dieses Geschäfts. Ich denke, Sie haben die wesentlichen Punkte sehr gut herausgearbeitet. Tatsächlich ER Walter Herrmann (FDP) hat recht. Wenn ein Nein an der Urne käme, dann müssten wir nochmals von vorne anfangen. Es gibt nicht etwas anderes. Die Möglichkeit mit dem Gemeindeentwicklungsfonds erleichtert tatsächlich die Arbeit des Finanzreferenten, da der Abschreibungsgrad sich dann ganz massiv reduziert. ER Peter Gloor (SP) hat ebenfalls recht. Es wurde in den letzten Jahren nicht mehr allzu viel in der Badi gemacht und es versprüht tatsächlich den Charme der frühen 70-er Jahren. Es sieht eigentlich immer noch gleich aus, wie zu den Zeiten als ich mit der Schule dort Schwimmen hatte. Das ist wirklich alles noch identisch und das ist wirklich nicht mehr gut. Wichtig finde ich den Hinweis der SP, dass wir mit einem solchen Gebäude aus Holz und mit der Statik etwas Einzigartiges haben. Ich denke, das ist wichtig, dass wir auch den Mut zu solchen Gebäuden haben. Holz ist sicher ein natürlicher und an sich bewährter Baustoff. Das sieht auch die ÖBS so. Dem ist nichts anzufügen. Ich bedaure etwas die Aussagen von ER Thomas Theiler (CVP), weil ich diese auch nicht nachvollziehen kann. Er hat moniert, dass man nicht an eine Solaranlage gedacht hat. Seine ursprüngliche Idee war ja eine Fotovoltaik Anlage zu bauen. Das ist aber gemäss kantonalem Recht gar nicht zulässig. Man darf keinen Aussenraum mit elektrischem Strom heizen, auch kein Wasser. Das darf man gar nicht machen. So sympathisch auch mir selber die Idee vorgekommen ist und sein Wunsch wäre gewesen das Wasser 6 Grad heizen zu können und um nur 0.5 bis 1.5 Grad Wasser heizen zu können, brauchen Sie wenigstens Fr. 250'000.00. Sie können es sich nun selbst ausrechnen. Es geht sicherlich nicht linear hinauf aber da sind wir sicherlich irgendwo im Bereich von



Fr. 500'000.00 bis Fr. 600'000.00 um so eine kräftige Heizung installieren zu können. Da bin ich dann doch etwas überrascht, wenn man dann sagt, man greift voll in die Taschen und gebe hier Steuermittel aus. Wenn man dann für solch eine Anlage, die nur für wenige Wochen, wohlgemerkt, im Betrieb sein könnte, Geld ausgeben möchte. Sie können sich vorstellen, bei diesem Wetter, wie wir es heute wieder gehabt haben, bewölkt, da leistet eine Solaranlage nicht die volle Leistung und dann hat man doch auch nicht die volle Wirkung. Die Behauptung, einen Zweckbau hätte es auch getan, die muss ich ebenfalls zurückweisen. Natürlich könnte man nur Baucontainer aufstellen. Aber, sehr geehrte Damen und Herren, eine Badeanstalt ist auch eine Visitenkarte einer Gemeinde. Nicht zuletzt gab es immer wieder bekannte Architekten, die Bäder gebaut haben. Peter Zumthor, der ja jüngst 70 Jahre alt wurde und gefeiert wurde, ist sehr gut bekannt aus Bad Vals. Es gibt auch einen berühmten Schriftsteller, der als Architekt gearbeitet hat. Max Frisch in Zürich hat ebenfalls ein Schwimmbad gestaltet. Das ist auf jeden Fall etwas, das immer wieder die Architekten beschäftigt, weil es eben nicht ein ganz einfaches Vorhaben ist, hier etwas Glückliches vorzuschlagen. Ich bin sehr froh, dass zumindest die Mehrheit der CVP dieses Projekt anders beurteilt als ihr Sprecher. Ebenfalls danke ich der SVP, die das Projekt sogar als optimal bezeichnet für die Bevölkerung. Es ist schön, dass Sie mehrheitlich zustimmen können. Ich bin überzeugt, das Neuhausen am Rheinflall ein sehr gutes Gebäude bekommt. Besten Dank.

Keine Detailberatung.

Anträge:

1. Für den Neubau des Gebäudes Schwimmbad Otterstall wird zu Lasten der Investitionsrechnung ein Kredit von Fr. 2'500'000.00 bewilligt. Dieser Kredit basiert auf dem Stand des Zürcher Baukostenindex von April 2012 von 102.4 (April 2010 = 100) und verändert sich entsprechend der Teuerung.

Der Antrag wird mit 18 : 0 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

2. Dem Gemeindeentwicklungsfonds werden für den Ersatzbau des Schwimmbads Otterstall Neubau Fr. 1'500'000.00 entnommen.

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen.

Diese Beschlüsse unterstehen gemäss Art. 14 lit. g der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinflall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.000) dem obligatorischen Referendum.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 2 Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Legislaturzielen 2013 - 2016

Erläuterungen/Bemerkungen:

ER Lenz Furrer (ÖBS)

Ich möchte dem Gemeinderat und den Mitarbeitern, die an dieser Vorlage mitgearbeitet haben, danken und möchte einige grundsätzliche Sachen dazu sagen. Ich weiss nicht, ob wir den Bericht noch seitenweise durchgehen. Mir ist grundsätzlich aufgefallen sowohl im Bericht zur Vergangenheit wie auch im Bericht zu den Zielen, dass der Naturschutz kaum Erwähnung findet. Es ist die Rede vom Naturschutzinventar, das dieses Jahr noch abgeschlossen wird aber sonst findet sich dazu nichts. Das ist uns einfach aufgefallen. Noch eine Bemerkung zur letzten Seite der zukünftigen Ziele. Da ist unter Konto 9000, dass Sparmassnahmen fortgesetzt werden. Es steht: ..."Einnahmeausfälle respektive nicht beeinflussbare Ausgaben sind mit Einwohnerzuzügen zu kompensieren." Da habe ich mich schon etwas gefragt, ob es hier nur um Reiche geht?

ER Renzo Loiudice (SP)

Auch die SP bedankt sich beim Gemeinderat für einerseits die Vergangenheitsbewältigung und für Zukunftsblicke. Wir haben schon noch ein paar Fragen. Wir würden es schon sehr begrüessen, wenn wir diesen Bericht noch seitenweise durchgehen. Ich kann das vielleicht dem Gemeinderat bereits jetzt schon sagen. Mir ist z.B. aufgefallen dass im Zukunftsbericht die Selbständigkeit der Gemeinde erwähnt ist. Etwas, das mich interessiert ist das Elektronische in welchem Sinn auch immer. Es ist z.B. die elektronische Stimmabgabe nicht erwähnt. Das ist etwas, das man in Zukunft ins Auge fassen könnte und was uns brennend interessiert ist die Verkaufslust der Rosenbergstrasse 37. Ist dort nicht eine Kinderkrippe in der Nähe? Das sind so ein paar Fragen.

ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Die Legislaturziele decken wichtige Bereiche für die Gemeindeentwicklung ab. Meine Interpretation der Legislaturziele: Die Gemeinde will sich verändern, weg vom Image Industriestadt und Billigwohnraum. Ich hoffe, ich liege da nicht falsch. Was in diesem Veränderungsprozess jedoch fehlt, sind wichtige gemeindespezifische Themen, wie Tagestourismus, der hohe Rentneranteil. Dazu komme ich dann bei der Detailberatung noch. Die multikulturelle Bewohnerstruktur wurde in keiner Weise thematisiert. Die CVP wünscht, dass diese Themen in die Legislaturziele aufgenommen werden. Die Fraktion der CVP wird den Bericht zur Kenntnis nehmen und hat noch einige Bemerkungen bei der Detailberatung.

ER Christian Schwyn (SVP)

Von der SVP-Fraktion wird begrüsst, dass sich der Gemeinderat mit der Vergangenheit und der Zukunft auseinandersetzt. Es wird sich weisen, welche Ziele realistisch sind und in der vorgesehenen Zeit umgesetzt werden können. Einige Ziele werden wahrscheinlich Träume bleiben aber Visionen braucht es um weiterzukommen. In der Detailberatung werden wir noch einige Fragen stellen.



ER Felix Tenger (FDP)

Auch wir von der FDP schätzen es, dass uns diese Berichte vorgelegt werden. Es ist immer wieder spannend zu sehen, einerseits was der Gemeinderat plant aber andererseits auch, was erreicht wurde und was auch nicht erreicht wurde. Eine Zielkontrolle ist sicherlich wichtig um auch bei neuen Zielen wieder Lehren daraus zu ziehen. Wenn wir die Legislaturziele 2013 bis 2016 ansehen, dann hat man teilweise das Gefühl, dass die Ziele etwas als Wunschkonzert daher kommen. Ich nehme an, dass die verschiedenen Departemente so vorgegangen sind. Ich bin überzeugt, hier wird der Zahn der Zeit noch etwas daran nagen und am Schluss wird dann der Knochen nicht mehr so viel Fleisch haben, wenn er uns vorgelegt wird. Das war auch in der Vergangenheit so und wird vermutlich auch bei diesen Zielen so sein. Wir werden es begrüßen, wenn man so etwas wie eine Periodisierung machen könnte, denn die Ziele und Massnahmen werden meines Erachtens zu wenig gewichtet oder gar nicht gewichtet werden. Es ist schwierig zu sehen, wie dann wirklich die Stossrichtung ist und welches sind dann die übergeordneten strategischen Ziele und wo sind die einzelnen Elemente daraus. Wenn man das machen könnte, dann würde ich das wirklich sehr begrüßen. Grundsätzlich sind wir mit der Stossrichtung einverstanden, die wir aus diesen Papieren interpretiert haben. Einerseits mal Wachstum, also dass die Bevölkerung wachsen soll. Das unterstützen wir voll und ganz. Das geht aber nur mit der Erschaffung von Wohnraum. Auch hier unterstützen wir den Gemeinderat mit der Schaffung von attraktivem Wohnraum, da wir im Segment günstigen und mittleren Wohnraum bereits sehr viel haben. Die Schaffung von attraktivem Wohnraum ist sicherlich sehr wichtig und da können wir auch eine gewisse Weichenstellung vornehmen. Das sehen wir dann anfangs Juni 2013, wo wir so einen wichtigen Pfeiler stecken können. Dann die weitere Erhöhung der Attraktivität von Neuhausen am Rheinfall. Da sind wir natürlich voll und ganz dabei. Das unterstützen wir. Sei es im Schulbereich oder mit Veranstaltungen. Das haben wir sehr gut gefunden, denn wir finden es wichtig, wenn auch wieder eine grössere Veranstaltung für die ganze Bevölkerung gemacht wird. Zu den Investitionen sagen wir ja, aber so wie es in den Legislaturzielen steht, müssen sie finanzierbar sein. Das ist wichtig und was wir auch gesehen haben ist, dass keine Steuererhöhungen vorgesehen sind. Das möchten wir von unserer Seite her auch betonen, dass wir einer Steuererhöhung sicherlich nicht Hand bieten würden. In diesem Sinne nimmt die FDP Kenntnis von den Legislaturzielen. Wir haben noch einzelne Detailfragen und bitten darum, dass der Bericht auch noch seitenweise durchberaten wird.

Detailberatung:

Legislaturziele 2013 - 2016

ER Felix Tenger (FDP)

Seite 1, Punkt 9:

Hier steht: Den Auswirkungen der Gesetzesänderungen im Sozialrecht auf Bundes- und Kantonsebene wird Rechnung getragen. Hier habe ich mich gefragt, könnte man diesen auch nicht Rechnung tragen, weil es hier explizit als Ziel definiert ist?

Gemeinderätin Franziska Brenn

Es geht hier einfach um die Auswirkungen der Gesetzesänderungen auf Bundesebene. Wir denken hier vor allem an die IV Revision und an die Arbeitslosenversicherungsgesetzes Revision. Diese haben grossen Auswirkungen auf die Gemeinde und wir möchten mit irgendwelchen Massnahmen diese Auswirkungen auffangen, z.B. mit Beschäftigungsprogramm. Das ist eine Massnahme.



ER Felix Tenger (FDP)

Dann wären das subsidiäre Massnahmen zu den effektiven Gesetzesvorlagen auf Kantonebene.

Gemeinderätin Franziska Brenn

Ja, auf die Auswirkungen der Gesetzesvorgaben. Subsidiär stimmt natürlich nicht, denn wir müssen das einfach umsetzen und wir haben die Auswirkungen dieser Gesetzesänderungen auch auf Gemeindeebene. Wir setzen diese nicht um auf Gemeindeebene sondern wir haben die Auswirkungen. Wir haben ja nichts zu sagen zur IV Revision oder zur Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes. Diese müssen wir einfach umsetzen. Aber wir müssen ein Auffangbecken für die betroffenen Personen anbieten.

ER Renzo Loiudice (SP)

Seite 1:

Ich habe eine Frage zur Selbständigkeit der Gemeinde. Würde das vielleicht unter Punkt 13 stehen, der hier nicht vorhanden ist?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Der Gemeinderat hat sich vor einigen Jahren dahingehend geäussert, dass für ihn die Selbständigkeit ein wichtiges Gut ist und daran hat sich nichts geändert. Es ist klar, die Strukturrevision, die die Geschäftsprüfungskommission des Kantons Schaffhausen in der letzten Legislatur angeregt hat und an den Kanton überwiesen wurde, ist möglicherweise nicht ohne Auswirkungen auf die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall. Damit müssen wir uns als Stimmbürgerinnen und Stimmbürger wahrscheinlich dieses Jahr noch auseinandersetzen und das hat dann möglicherweise auch Konsequenzen auf uns. Lassen wir uns überraschen, wie das rauskommt.

ER Marcel Stettler (CVP)

Seite 3, 0905 Übrige öffentlich Gebäude

Ich habe hier eine Frage zur Sanierung der Fassade der Rhyfallhalle. Gehört das nicht in ein Teilprojekt „Arc Actuel“? Nicht, dass wir eine Fassade sanieren und dann wenn Teilprojekt 3 realisiert wird, müssen wir diese Fassade wieder runterklopfen und zweimal Geld ausgeben?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Der Finanzreferent sagt, dass ich nicht so schnell diese Fassade sanieren kann. Das ist eigentlich eine Wegmarke zur Erinnerung. Wir müssen diese Fassade sanieren aus energietechnischen Gründen. Einen Teil haben wir schon gemacht aber der Zahn der Zeit nagt sehr intensiv an dieser Halle. Wir müssen schauen, wie das weitergeht auch im Zusammenhang mit dem Projekt Platz für Alli, Gemeindehaus und Schulhaus Kirchacker. Das werden wir sicher!



ER Renzo Loiudice (SP)

Seite 3, 0905 Übrige öffentlich Gebäude

Hier habe ich, wie bereits erwähnt, eine Frage zum Verkauf Rosenbergstrasse 37.

Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Die Rosenbergstrasse 37, ist vielleicht bei einigen von Ihnen noch in Erinnerung an das Fischereimuseum. Es handelt sich dabei um ein Gebäude, das ein Schaf im Wolfspelz ist. Man hat nämlich das Gefühl, dass es sich da um eine alte Substanz handelt. Es ist aber aus den 30-er Jahren des letzten Jahrhunderts. Es ist also nicht denkmalgeschützwürdig und wir haben gegenüber dem Krippenverein klar zum Ausdruck gebracht, dass lediglich nur noch für eine Übergangszeit diese Räumlichkeiten zur Verfügung stehen und dass nachher eine andere Nutzung in diesem Gebiet im Zentrum steht. Selbstverständlich wird der Einwohnerrat dann noch Bericht und Antrag bekommen. Sie können dann noch entscheiden, ob Sie das verkaufen wollen oder nicht. Vom Betrag her ist es klar, das gibt eine Volksabstimmung. Da sind noch alle Sicherungen und Hürden vorhanden.

ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Seite 4, 1139 Verwaltungspolizei

Da steht: „Einhalten der Ruhe und Ordnung an Freitag- und Samstagabenden sowie Ahnden von Parkierungsübertretungen.“ Ich möchte an dieser Stelle doch noch darauf hinweisen, dass nicht nur am Wochenende für Ordnung und Ruhe geschaut wird sondern auch durch die ganze Woche. Jetzt, wo dann die schönen Sommerabende wieder kommen, gibt es doch hie und da gewisse Autofahrer, die sehr rassig durch unser Ortszentrum fahren. Ich wäre froh, wenn da die Verwaltungspolizei auch ein Auge darauf hat.

ER Renzo Loiudice (SP)

Seite 4, 1150 Bürgerrechtswesen

Hier steht: „Die Einbürgerungswilligen können die Kurse mehrmals besuchen.“ Wird das dann auch mehrmals von der Gemeinde bezahlt?

Gemeinderat Christian Di Ronco

Ich denke schon. Da müssen wir uns noch mit der Bürgerkommission absprechen.

ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Seite 5, 3090 Übrige Kulturförderung

Die Hauskommission des Trottentheaters wird durch eine Kulturkommission abgelöst bzw. ergänzt. Da möchte ich darauf hinweisen, dass die neu gebildete Kulturkommission darauf achten soll, dass das Angebot auch das Interesse der Rentnerinnen und Rentner abdeckt. Diese Personen machen gut einen Drittel der Neuhauser Bevölkerung aus!



ER Jakob Walter (parteilos)

Seite 6, 3500 Kinderspielplätze

Es hat mich etwas aufgeschreckt als vor ein paar Jahren in der Stadt beschlossen wurde, dass die Dampfwalze auf Kinderspielplätzen nichts zu suchen hat, weil diese gefährlich ist. Wenn ich jetzt hier das Wort „Normen“ lese, dann frage ich mich, gibt es irgendeine Stelle auf dieser Welt, die sagen kann, was erlaubt und was verboten ist? Wenn es diese gibt, sind wir verpflichtet uns daran zu halten? Ich selber finde es absolut unnötig, wenn die Dampfwalze mühsam abgeschleppt wird, dass sich ein Kind nicht daran stossen kann und die Kinderspielplätze somit unattraktiv werden. Diese Personen müssen dann irgendwann in Extremsportarten ausweichen, weil sie das Adrenalin so brauchen.

Gemeinderat Ruedi Meier

Ich kann dich beruhigen, Jakob. Ich weiss auch nicht, wer das letzte Sagen hat. Wir haben die Frage aber im Gemeinderat geprüft, denn wir haben auch eine Dampfwalze und wir haben beschlossen, dass wir sie trotzdem stehen lassen, obwohl sie gefährlich ist für die Kinder.

ER Marcel Stettler (CVP)

Ich kann ER Jakob Walter (parteilos) beruhigen. Dampfwalzen sind nicht nummerisch verboten auf Kinderspielplätzen. Es geht nur um Sturzräume u.s.w. Es gibt da eine Checkliste der BfU. Auch als kleiner Tipp an die Gemeinde. Das habe ich in einer Gemeinde ausserhalb von Neuhausen auch gemacht und ich habe da ein Mandat und dort wurde die Dampfwalze bewilligt.

ER Arnold Isliker (SVP)

Zur Ergänzung. Das sind keine Dampfwalzen sondern das sind Motorwalzen.

ER Marcel Stettler (CVP)

Seite 7, 6200 Strassen (Bau)

Es geht hier um die Sanierung Knoten Zentral-, Bahnhof- und Poststrasse. Da steht explizit bessere Anbindung des SIG-Areals an die A4. Ist es von der Formulierung richtig? Haben wir nicht noch die ARA Röti, den Bahnhof u.s.w., der erschlossen werden muss? Ich weiss nicht, ob das wirklich die richtige Formulierung ist? Oben, bei der Sammelstrasse Süd kann ich mit der Formulierung noch leben, obwohl das auch noch die ARA Röti betreffen würde.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Die Formulierung ist schon richtig. Es geht hier tatsächlich um die Anbindung des SIG-Areals an die A4. Hier geht es nicht um den Galgenbucktunnel sondern um den Anschluss im Bereich Mühlenen bei der berühmten Schrägseilbrücke. Für den Bahnhof braucht es keine bessere Anbindung. Da müssen wir nichts machen. Es werden dort keine Güter mehr umgeschlagen. Für die IVF Hartmann Gruppe würde die heutige Situation auch reichen, aber für die verschiedentlich schon gehegten Pläne für eine bessere und stärkere Nutzung des SIG-Areals braucht es eben tatsächlich diese Sanierung und das ist auch in verschiedenen Papieren so festgehalten worden, in der Vergangenheit auch mit der SIG selbst, als diese noch Grundeigentümerin war.



ER Peter Gloor (SP)

Seite 9, 7400 Bestattungswesen, Friedhof

Renaturierung der Grabfelder. Wie geht das vor sich? Ist das eine Daueraufgabe? Es steht hier leider nichts.

Gemeinderat Ruedi Meier

Es geht hier darum, die Grabfelder, die mit Stellriemen und teilweise mit Betonelementen getrennt sind, zu renaturieren und Wiesen zu machen. Jetzt haben wir um die Gräber herum Stellriemen und teilweise Wege mit Platten und das möchte man in der Zukunft nicht mehr, sondern will es begrünen.

ER Christian Schwyn (SVP)

Seite 11, 9320 Einnahmenanteile

Ich habe zum „Verkauf der Anteile am Rheinkraftwerk ist zu prüfen“ eine Bemerkung. Ich finde, als Energiestadt würde es Neuhausen gut stehen, einen kleinen Anteil an einem Kraftwerk zu besitzen.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Wir haben 4 % an der Rheinkraftwerk AG. Das ist in der Tat ein sehr kleiner Anteil und es stellt sich natürlich die Frage, wenn man so einen kleinen Anteil hat, ob das überhaupt Sinn macht. Ich möchte hier erwähnen, die Dividendenpolitik wird natürlich nicht mit 4 % bestimmt sondern von den beiden grossen Eignern, das ist einerseits EnAlpin aus dem Wallis und andererseits die Axpo aus Baden. Ich denke, wir müssen das sicher prüfen. Auch hier wird es mit grosser Wahrscheinlichkeit eine Vorlage an den Einwohnerrat geben.

ER Renzo Loiudice (SP)

Seite 11, 9320 Einnahmenanteile

Im Titel Energiestadt: Gibt es da Punkte oder ist das ein Teil davon?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Die Energiestadt schaut tatsächlich wie und wo die gemeindeeigenen Werke vorangetrieben werden. Das Rheinkraftwerk gibt aber kaum Punkte. Es ist überhaupt nicht entscheidend. Entscheidend ist viel mehr, ob ich den nachhaltig erzeugten Strom auch hier verwende und hier muss ich sagen, hat man den Wert des Wasserstroms schon vor mehreren Jahren nach England verkauft. Was heute aus der Steckdose beim Kraftwerk kommt, ist offiziell grauer Strom und der Mehrnutzen des Wasserstroms ist heute in England. Von dort her sehen Sie, das ist natürlich auch eine Konsequenz mit 4 %. Da können Sie Ihre Gewichte einbringen, aber das wird natürlich auch im Verwaltungsrat abgewogen. Die haben sich so entschieden.

ER Peter Gloor (SP)

Ich möchte hier schon noch anfügen. Wir können den Trolleybus vom Kreuz und wieder retour mit dieser Dividende bezahlen. Das ist doch auch ein Pluspunkt.



Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Der Gemeinderat und freundlicherweise auch der Einwohnerrat haben sich ja damit einverstanden erklärt, dass wir ungefähr Fr. 30'000.00 mehr für den Strom ausgeben aus erneuerbaren Energiequellen um den Strombedarf decken zu können. Es gebührt Ihnen wirklich ein grosser Kranz, nicht nur ein kleiner Kranz. Das war wirklich wichtig für die Energiestadt. Das ist ein ganz gewichtiges Argument. Mit diesen Fr. 30'000.00 können wir beinahe unseren ganzen Strombedarf decken. Wir können es deshalb nicht ganz, weil wir einen Teil auch Solarenergie abnehmen und diese ist momentan leider noch etwas teuer. Wir sind ja auch an der Genossenschaft Aktivenergie beteiligt, die das Solarkraftwerk auf den Rosenbergturnhallen betreibt. Es wurde ja im letzten Jahr ganz massiv vergrössert. Das ist eigentlich viel wichtiger. Dort haben wir auch die Garantie, dass wir unseren Strom aus erneuerbaren Energien beziehen. Ich denke, es macht keinen Sinn, dass wir genau sagen, wohin die Dividende geht. Zurzeit wird es tatsächlich für die Energiestadtaktivitäten verwendet. Es dürfte etwa reichen für die Kosten des Trolleybusses, das ist richtig. Entscheidend ist natürlich viel mehr der gesamte Aufwand des Stroms und das sind wir wirklich vorbildlich.

ER Jakob Walter (parteilos)

Ich würde hier gerne etwas mit Gebührenerhebungen anbringen, das aber nicht wirklich etwas mit den Legislaturzielen zu tun hat, sondern etwas, das aus der Bevölkerung an mich herangetragen wurde. Von jemandem, der ziemlich interessiert ist. Der findet sich irgendwie übers Ohr gehauen. Je weniger Wasser man brauche umso höher werde die Rechnung! Ich konnte ihm das erklären aber ich kann das nicht zehntausenden Neuhausern individuell erklären. Ich bitte den Gemeinderat, sich zu überlegen, ob man das nicht auf der Rechnung irgendwie erklären und erwähnen könnte. Wenn das irgendwie ein halbes Jahr vorher als „Mitteilung aus dem Gemeinderat“ in der Zeitung kommt, wissen das die Leute nicht mehr, wenn die Rechnung in Briefkasten liegt. Genau gleich die Geschichte mit der Abfuhrpauschale. Das wird offenbar von vielen Menschen nicht genau verstanden, dass man hier noch eine Pauschale bezahlen muss zusätzlich zu den Abfallmarken. Es wäre auch hier der Vorschlag zu prüfen, ob man hier nicht auf dem Begleitbrief schreiben könnte, dass damit das Glas, den Karton und die Büchsen abgedeckt werden, die alle gratis abgegeben werden können. Das wäre nur eine Anregung.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich nehme diese Anregung gerne auf. Wir werden schauen, dass wir das so machen können. Wir stehen ja unmittelbar davor, dass wir höhere Abwassergebühren haben. Dann wäre diese Information sicher von grossem Nutzen. Besten Dank.

ER Lenz Furrer (ÖBS)

Seite 11, 9000 Gemeindesteuern

Ich wiederhole gerne meine eingangs erwähnte Frage. Kann man die Einnahmeausfällen respektive die nicht beeinflussbaren Ausgaben mit Einwohnerzuzügen kompensieren? Z.B. die Krankenkassenprämienverbilligungen, die kommen bestimmt und auch bald. Die Zuzüger kommen vielleicht. Sie ziehen dann vielleicht auch weitere grössere Investitionen mit sich. Man denke da z.B. an Winterthur.



Gemeinderat Dino Tamagni

Der Gemeinderat beabsichtigt nicht die Steuern zu erhöhen, wenn es nicht nötig ist aber es ist wirklich in den Tat so, dass den Finanzreferenten gewisse Zwänge plagen. Wir versuchen, diese natürlich aufzufangen. Das eine ist sicherlich die Linie 7. Die wird sicherlich helfen, hier wieder einiges zu kompensieren. Andererseits kommt aber auf der Ausgabenseite wieder etwas Zusätzliches hinzu, womit wir nicht gerechnet haben. So versuchen wir die Rechnung auf der Ausgabenseite wieder zu drücken, damit wir das wieder ins Lot bringen können. Das bewirkt natürlich wirklich, dass wir hier auf der Einnahmeseite – auch wenn es das RhyTech Areal ist – ein paar Steuerzahler dazugewinnen können, damit wir wieder Einnahmen generieren können. Wir haben immer mehr Rentner hier. Die Pensionskassen- und AHV-Einnahmen sind sicherlich nicht so hoch, als wenn es die Einnahmen von Erwerbstätigen sind. Da müssen wir schon schauen, dass wir hier wieder ein bisschen höher kommen und dass wieder Jüngere hier her ziehen können, so dass Steuersubstrat wieder generiert werden kann. Wir versuchen wirklich die Rechnung ausgeglichen zu halten, ob uns das gelingen wird, werden wir dann an der Sitzung zum Budget 2014 wieder besprechen können, dann kann dann ER Felix Tenger (FDP) auf den Tisch klopfen, wenn es nötig ist oder auch nicht.

Berichterstattung Zielerreichungskontrolle Legislaturziele 2009 - 2012

ER Jakob Walter (parteilos)

Seite 5, 1020 Einwohnerkontrolle

Letzte Kolonne, letzte Linie: Hier hat sich glaube ich ein Schreibfehler eingeschlichen. Es heisst sicher anstatt „registergeschützt“ → „registergestützt“!

Gemeinderat Dino Tamagni

Hier erübrigt sich ein Kommentar.

ER Jakob Walter (parteilos)

Seite 8, 5400 Jugendschutz

Gibt es hier irgendwelche Details wie die Einbindung von ausländischen Vereinen wahrgenommen wurde? Es ist hier nur auf den Jugendtreff beschränkt. Es ist mir klar, dass dieser eine integrierende Funktion hat. Gibt es irgendeine Zusammenstellung, wie viel gemacht wurde, wie viele Vereine sich daran beteiligt haben bzw. kontaktiert wurden?

Gemeinderat Dino Tamagni

Im Zusammenhang mit dem Jugendtreff wurde das schon gemacht. Man versuchte verschiedene Ethnien zusammenzubringen. Auch wenn es externe Anlässe gegeben hat, gab es wirklich betreffende Gruppen, die da mitgemacht haben z.B. im Zusammenhang mit dem Jugendfest. Wir hatten 2009 etwas. Wir planen dieses Jahr mit dem Jugendtreff wieder ein Anlass. Es werden sicher wieder Gruppen angesprochen, die mithelfen das Jugendfest das zu tragen. Der Jugendtreff ist ein Initiator, der das trägt und da ist ja auch der Gemeinderat drinnen vertreten. Was aber nicht gelungen ist alle einzubringen. Es gibt immer noch Gruppierungen, die sich nicht bemühen oder auch nicht mitmachen wollen. Das ist dann schon etwas enttäuschend, dass das nicht funktioniert



zumal sicher auch Vereine wie Kolo, Tanzverein immer dabei sind. Auch italienische Gruppen sind immer dabei. Es ist auch ein türkischer Verein, der mitgemacht hat. Beabsichtigt ist, dass in Zukunft hier noch mehr Vereine mitmachen.

ER Jakob Walter (parteilos)

Seite 11, 6400 Bundesbahnen

Hier war ich teilweise überfordert. Der zweite Eintrag: „Der Halbstundentakt ist eingeführt“ stimmt nicht. Es sind zwei Züge in je eine Richtung aber eine halbe Stunde sind für mich 30 Minuten. Dann wird es für mich einfach unverständlich. S-Bahnhaltestelle Zentrum, diese heisst neu „Neuhausen Rheinfall“ und bei unteren Zeile heisst es: S-Bahnhaltestelle Rheinfall kann nicht realisiert werden. Ich verstehe hier nicht, was gemeint ist. Welche heisst jetzt Zentrum, welche heisst Neuhausen Rheinfall, welche wird realisiert, welche wird nicht realisiert?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich versuche das Verwirrnis aufzulösen. Zum Halbstundentakt. Ja, wir haben zum Teil noch einen hinkenden Halbstundentakt. Es hat auch mit der Durchmesserlinie zu tun. Die wird ja in den nächsten Jahren eröffnet. Dann kommt als nächstes das 8. oder 10. Gleis in Oerlikon dazu und dann haben wir einen sauberen Halbstundentakt. Wir haben immerhin jetzt einen Halbstundentakt, so hat es auch RR Reto Dubach formuliert. Nun zu den Haltestellen: S-Bahnhaltestelle Zentrum ist diejenige beim Industrieplatz, Richtung Rheinfallgebiet und das ist die Linie Schaffhausen – Neuhausen – Bülach. Die heisst künftig nicht mehr Haltestelle Zentrum sondern Neuhausen Rheinfall und zwar auch aus Marketinggründen, damit die Leute wissen, hier muss ich aussteigen, wenn ich an den Rheinfall will. Die Haltestelle, die nicht gebaut wird, S-Bahnhaltestelle Rheinfall, das wäre diejenige auf der Strecke Neuhausen – Winterthur gewesen mit der Idee auf der Rheinfallbrücke. Das wird einfach immer teurer und irgendwann mussten die beiden zuständigen RR Kägi und Dubach die Notbremse ziehen und sagen, das Projekt ist beendet. Diese auf der Rheinfallbrücke wird nicht realisiert. Diese beim Industrieplatz wird realisiert und heisst erfreulicherweise Neuhausen Rheinfall.

ER Arnold Isliker (SVP)

Zur Anmerkung Neuhausen Rheinfall möchte ich anmerken, dass das geplante Perron, das 300 Meter lang werden soll, dass dieses gekürzt werden sollte. Ich bin letztens mit der BLS gefahren und im Gegensatz zur SBB wirtschaftet die BLS wirtschaftlich gewinnbringend. Ich habe dort festgestellt, dass am Bahnhof angemerkt wird, dass die langen Züge nur im vorderen oder hinteren Teil bestiegen werden können, damit das Perron dementsprechend kürzer gebaut werden kann. Man stellt auch das Selbe fest, wenn man von Zürich nach Luzern fährt. Die einzelnen Stationen im Kanton Zug sind auf 50 bis 80 Meter beschränkt und haben keine 300 Meter lange Perrons. Ich glaube nicht, dass am Rheinfall an der neuen Haltestelle so viele Personen stehen und das müsste auch im Zug über die Lautsprecher dementsprechend gesagt werden, dass nur hinten oder vorne ausgestiegen werden kann. Ich bin überzeugt, dass damit grosse Kosten gespart werden können.



Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich habe grosses Verständnis für die Aussagen von ER Arnold Isliker (SVP). Ich war auch lange der Hoffnung, dass man einen kürzeren Bahnhof machen könne. Es besteht aber in der Schweiz ein kleiner Unterschied zwischen BLS und SBB. Die SBB wollen ganz klar mit einer doppelten S-Bahnkomposition hier halten können. Sie lassen es nicht zu, dass ein kürzerer Bahnhof gebaut wird. Der Perron soll 320 Meter lang werden. Ich muss Ihnen auch sagen, auf die Kosten hat das nicht einen sehr grossen Einfluss. Die Sicherungstechnik und die beschränkte Arbeitszeit, dass man dort überhaupt hinkommt, sind viel teurer. Man kann nur etwa 5 Stunden dort arbeiten, weil keine Sperrung vorgesehen ist während der Arbeiten. Das macht es eigentlich sehr teuer. Wenn man nur 5 Stunden und dann noch nachts arbeiten muss, dann können Sie sich vorstellen, wie dann der Tarif dieser Leute sein wird, die dort arbeiten. Das ist eine teure Sache. Wir wissen auch noch nicht, welche Züge dort in Zukunft tatsächlich halten werden. Sie haben oben gesehen unter 6400, dass es auch das Anliegen des Gemeinderates ist, dass es wieder Zugshalte in Neuhausen gibt auch von RE und höher klassifizierten Zügen und nicht nur S-Bahn. Es wäre natürlich denkbar, je nach Fahrplan, dass man dort auch ein RE Zug halten lassen könnte. Da muss ich Ihnen sagen, das Projekt ist jetzt soweit gediehen, dass wir hier vermutlich nichts mehr machen können. Die Fristen sind durch. Es hat glaube ich drei Einsprachen gegeben, davon ist eine von der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall, damit wir überhaupt im Verfahren weiterhin dabei sein können. Es ist eine Privatperson, die direkt betroffen ist und es ist ein dem Naturschutz nahe stehender Verband, der Einspruch erhoben hat. Diesem geht es vor allem um die Beleuchtung. Auch uns geht es um die Beleuchtung. Diese ist bei der SBB nicht optimal vorgesehen, aber ich denke, wir müssen jetzt vorwärts machen und 2014 diesen Bahnhof bauen und im Dezember 2015 beim Fahrplanwechsel können wir diesen neuen Fahrplan dann bewundern mit diesem langen Perron.

ER Lenz Furrer (ÖBS)

Seite 11, 6400 Bundesbahnen

Ich möchte noch bei den S-Bahnhaltestellen kurz nachhaken. Wird denn die jetzt bestehende Haltestelle „Neuhausen am Rheinfall“ umbenannt in nur „Neuhausen“, wie es die SBB sowieso immer ignorierend handhaben.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Nach meinem heutigen Wissensstand gehe ich davon aus, dass keine weiteren Umbenennungen geplant sind und dass der klassische SBB-Bahnhof „Neuhausen am Rheinfall“ auch weiterhin so heissen wird. Dieser wird auch weiterhin bedient bleiben, weil der der Bahnhof ist, wo beide Linien von Winterthur und Bülach her zusammenkommen. Das ist überhaupt auch nicht gedacht, den Bahnhof zu schliessen. Sondern es gibt einen zusätzlichen Bahnhof „Neuhausen Rheinfall“, eben weil wir dort in einem Gebiet als Entwicklungsschwerpunkt sind. Wie es auch der Richtplan des Kantons Schaffhausen vorsieht mit dem SIG Areal. Der Tagestourismus ist etwas Wichtiges und dort hat man mit dem Zug gute Chancen die Leute von Zürich hierherzubringen und zu motivieren, den Rheinfall zu geniessen und entsprechend vielleicht auch ihren Durst und Hunger zu befriedigen und vielleicht noch ein kleines Geschenk zu kaufen. Das kann unserer Wirtschaft ja auch nicht schaden.



ER Walter Herrmann (FDP)

Seite 10, 5870 Ausländerfürsorge

Hier steht: „Mit gezielten Massnahmen wird die Integration (sprachlich und sozial) gefördert; dies in Zusammenarbeit mit dem SAH (Schweizerisches Arbeiter Hilfswerk), der Fachstelle Integres und den Ausländervereinen. Das ist sicher eine gute Sache. Ich frage aber, wie überall, das ist sicher nicht gratis. Unterstehen denn die Lehrkräfte den Qualitätsanforderungen, die es braucht für solche Sprach- und Integrationskurse und macht man da auch hin und wieder eine Erfolgskontrolle? Das andere ist, auch erfreulich, alle Kleinkinder fremdsprachiger Eltern können eine Spielgruppe besuchen (Frühförderung). Das finde ich gut so. Wird das auch irgendwie abgerechnet? Was geschieht mit den einheimischen Kindern? Sind diese in diesen Gruppen integriert zusammen? Wie läuft das ab?

Gemeinderätin Franziska Brenn

Beim SAH sind alle Erwachsenenbilder, die ausgebildet sein müssen. Sie müssen spezielle Kurse besuchen, dass sie unterrichten können. Da kann nicht jedermann oder jederfrau vor eine Klasse stehen und Unterricht erteilen. Die werden kontrolliert.

Gemeinderat Ruedi Meier

Es ist gemeint, dass die Kinder der Mütter, die diesen Kurs besuchen, während dem Sprachkurs dort gehütet werden. Etwas anderes gibt es nicht.

ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Ich kann Dir, ER Walter Herrmann (FDP) hier vielleicht noch eine Antwort geben. Es hatte ja diese Spielgruppe, die existierte im Pfarreizentrum Casino. Das war für fremdsprachige Kinder. Das wurde von der Stiftung Integres initiiert. Diese wurde aber letzten Herbst geschlossen, weil es zu wenige Kinder hatte.

ER Jakob Walter (parteilos)

Seite 11, 6510 Nahverkehr

Unser früherer Einwohnerratskollege Walter Genther, hat mir ans Herz gelegt um bekannt zu geben, seit dem Fahrplanwechsel sind die Abnahmen der Züge von Winterthur bedeutend schlechter als vorher. „... mit kurzer Umsteigezeit am Bahnhof Neuhausen am Rheinfall ...“ ist erreicht worden, hat vielleicht bis zum Fahrplanwechsel gegolten. Jetzt gilt es laut Walter Genther nicht mehr.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Es gilt an sich schon noch. Wir haben zurzeit ganz massive Probleme mit der Verspätung zur Linie 6 und wir sind am Prüfen, woran das liegt. Ob das an der neuen Führung der Linie 6 liegt in Schaffhausen oder den anders gelegten Abfahrtszeiten. Ich kann aber zurzeit auch nicht ausschliessen, dass sich die neue Regelung der Lichtsignalanlage Kreuzstrasse negativ auswirkt. Ich kann das zurzeit weder Bejahen noch ausschliessen. Man ist zurzeit am Prüfen, wie das aussieht. Es ist tatsächlich so, dass die Verbindungen gemäss Quartierfahrplan funktionieren müssen, die funktionieren nicht. Bei 2 bis 3 Minuten Umsteigezeit wäre das ideal, diese funktionieren aber nicht, weil der Bus 2 bis 3 Minuten verspätet ankommt. Dann klappt das nicht mehr. Sie müssen



dann einen Bus früher nehmen. Wenn Sie Glück haben in der 10 Minuten-Phase zu sein, ist das noch knapp tragbar aber wenn Sie in der 20 Minuten-Phase sind, wie am Morgen, dann ist es tatsächlich so, dass Sie grosse Probleme haben. Das ist auch der VBSH bekannt.

Antrag:

Der Einwohnerrat nimmt Kenntnis von diesem Bericht.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 3 Bericht und Antrag betreffend Verlängerung des Versuchsbetriebs der Linie 7 (Verbindung Victor von Bruns-Strasse – Rundbuck) mit einem auf den Pendlerverkehr reduzierten Fahrplan

ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

An der Einwohnerratssitzung vom 7. März 2013 wurde mit 20 : 0 Stimmen einstimmig die Bildung einer 5-er Kommission beschlossen. Eintreten war unbestritten.

Die Kommission setzte sich wie folgt zusammen:

Daniel Borer (SP), Präsidium
Marco Torsello (FDP)
Peter Schmid (SVP)
Marcel Stettler (CVP)
Lenz Furrer (ÖBS)

Die Kommission empfiehlt dem Einwohnerrat die gemeinderätliche Vorlage abzulehnen.

Erläuterungen/Bemerkungen:

ER Daniel Borer (SP)

Wir haben es uns nicht einfach gemacht in der Kommission. Wir sind alle Benutzer des öffentlichen Verkehrs und wir waren alle der Meinung, dass es in diese Randgebiete Victor von Bruns-Strasse und Rundbuck diese Buslinie braucht. Deshalb hat man ja hier auch beschlossen, diesen dreijährigen Versuchsbetrieb aufzubauen. Man hat das mit klaren Vorgaben gemacht. Man hat gesagt, man wolle eine Eigenwirtschaftlichkeit von 15 %. Normalerweise erwartet man eine Eigenwirtschaftlichkeit von über 20 % und hat jetzt nach zweieinhalb Jahren sehen müssen, dass man nicht einmal diese tiefen 15 % erreicht hat. Man hat diese 15 % nicht erreicht auf der ganzen Strecke sondern man hat die 15 % nicht erreicht, obwohl die Strecken 1, 6 und 7 in einem grossen Bereich zusammenlaufen und man hat auf dieser gemeinsamen Strecke sehr viele Passagiere generieren können, die zum eher noch positiven Ergebnis dieser Auswertung beigetragen haben. Wenn man nur die Strecken in den Randgebieten anschauen würde, die man ja versorgen wollte mit dieser Buslinie, dann muss man sagen das Resultat ist noch viel extremer. Wir haben dann uns selbstverständlich nicht einfach gesagt, stellen wir das ein oder schlagen Ihnen das vor, nein, wir haben dann sehr ausführlich auch mit Walter Herrmann, Direktor VBSH, diskutiert, ob es da Alternativen gäbe, diese Linie anders zu führen oder die Linie in andere Bereiche auszuweiten. Sie sehen das, wir haben die Brunnenwiesenstrasse als Alternative diskutiert. Mussten diese dann aber leider verwerfen. Wir haben die Poststrasse als Alternativroute diskutiert, sogar die Engstrasse. Überall, wo wir diskutiert haben, die Linie anders zu führen, konnte uns Herr Herrmann im Gespräch klar machen, dass es da keine Alternative gibt von der Linienführung her. Eine attraktive Variante wäre gewesen, die Linie in die Arowa nach Flurlingen zu führen. Dort funktioniert es nicht wegen der finanziellen Handreichung des Nachbarkantons. Ins Langriet wäre grundsätzlich interessant. Leider sind da die Frequenzen so unterschiedlich und das Aufkommen so schwankend, dass das mit einem Kleinbus nicht machbar wäre. Dann ging es ja vor allem darum, die Linie 7, wie das auch der Antrag des Gemeinderates war, auf den Pendlerverkehr reduzierten Betrieb umzubauen. Hier muss man sagen, die Frequenzen in diese Randgebiete waren jetzt schon klein. ER Peter Schmid (SVP) hat eine Umfrage gemacht im Rundbuckgebiet und gefragt, ob dann da noch Bereitschaft vorhanden wäre, mehr auf den Bus zu wechseln. Das Resultat war eher



ernüchternd. Die Leute haben zwar gesagt, ja wir sind interessiert an dieser Buslinie, aber damit fahren wollte dann aber trotzdem leider niemand. Die weitere Variante wäre noch gewesen, die Linie 7 als Rufbus zu verwenden. Ein Rufbus wird vor allem in ländlichen Gebieten eingesetzt. Das ist also nicht das, was man im Pendlerverkehr haben möchte. Wenn man Pendler transportiert, dann geht man davon aus, dass diese Pendler mit dem Bus fahren oder dann nicht mit dem Bus fahren. Man muss zur Entlastung der Gebiete im Rundbuck sagen, dass die Leute, die den Bus nicht benutzen, auf den Individualverkehr angewiesen sind. Die haben einfach nicht die Möglichkeit auf diesen Bus zu gehen, denn viele kommen aus dem süddeutschen Raum oder aus dem Klettgau. Diese Personen sind einfach nicht in der Lage mit dem öffentlichen Verkehr an ihren Arbeitsort zu pendeln auch wenn sie das wollten. Deshalb steigen diese auch nicht um, obwohl sie generell für den öffentlichen Verkehr wären. Wir haben dann noch andere Varianten diskutiert. Verlängerung des Trolleybusbetriebes oder die Verlängerung der Linie 6 an die Victor von Bruns-Strasse, was jedoch an der Unterführung der SBB scheitert, wegen des hohen Aufbaus der Busse. Man muss sagen, wir haben nochmals mit schwerem Herzen gesagt, dass wir lieber ein Ende mit Schrecken machen als ein Schrecken ohne Ende. Wir sind der Meinung im Verhältnis 4 : 1, dass man auf den Antrag des Gemeinderates zur Weiterführung mit einem auf den Pendlerverkehr reduzierten Betrieb nicht eintreten sollte. Wir sind da klar dagegen.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Namens des Gemeinderates beantrage ich Ihnen, auf dieses Geschäft einzutreten. Namens der Mehrheit des Gemeinderates beantrage ich Ihnen den Anträgen, die Sie auf Seite 10 finden, zuzustimmen. ER Daniel Borer (SP) hat zutreffend die verschiedenen Aspekte Ihnen beleuchtet. Ich möchte es aufgrund der fortgeschrittenen Zeit eigentlich auch nur kurz machen, weil ich auch den Eindruck habe, die Meinungen in den Fraktionen sind weitgehend gemacht. Es ist tatsächlich so, die Ergebnisse sind mehr als ernüchternd. Ich habe Ihnen heute Abend noch die jüngste Auswertung auf den Tisch legen lassen. Man kann nicht von einem markanten Wechsel der Benützung sprechen sondern es ist nach wie vor so, wir haben zwischen 24 und minus 27 % Rückgang gegenüber vor einem Jahr. Das ist ein Zustand, der ganz klar dagegen spricht, die Linie 7 in der bisherigen Form weiter zu betreiben. Das wäre nicht zu verantworten. Für mich war vor allem sehr ernüchternd, die Benützung des Busses für Besucherinnen und Besucher des Friedhofs. Während Jahren, während nicht bald Jahrzehnten war der Ruf laut, man müsse eine Verbindung zum Friedhof Langacker schaffen. Nachdem wir das gemacht haben, muss ich feststellen, dass dort kaum jemand ein- oder aussteigen will. Das ist wirklich eine Situation, die mich schon etwas überrascht. Dass der Rundbuck und auch die Victor von Bruns-Strasse kein einfaches Gebiet sein werden, wussten wir. Der Rundbuck hat sich seit Jahren ohne öffentlichen Verkehr organisiert. Dennoch ist der Gemeinderat in seiner Mehrheit der Ansicht, man sollten einen verkleinerten Versuch im Sinne des Pendlerverkehrs weiter machen, denn damit würden wir etwas Zeit gewinnen auch für die Entwicklung abzuwarten 2015 mit Eröffnung der Stadtbahn. Dann kommt jetzt wieder die S-Bahnhaltestelle Neuhausen Rheinfall ins Spiel. Die Minderheit des Gemeinderates ist aber mehr oder weniger der gleichen Ansicht, die ER Daniel Borer (SP) vertreten hat heute Abend als Sprecher der Kommissionsmehrheit. Ich bin gespannt, wie der Einwohnerrat entscheidet. Besten Dank.

Eintretensdebatte:

ER Peter Schmid (SVP)

Wie schon der Kommissionspräsident ER Daniel Borer (SP) erwähnt hat, habe ich als Mitglied dieser Kommission vorgängig zur Kommissionssitzung 50 im Rundbuck ansässige Firmen angeschrieben. Ich wollte von den Inhabern wissen, ob ein Fortführen der Linie 7 mit einem reduzierten Fahrplan



gewünscht wird oder ob man diesen Busbetrieb sogar ganz einstellen könne. Von den 50 angeschriebenen Firmen haben gerade mal 16 geantwortet. Das Interesse einer Mitsprache war also eher gering. Von diesen 16 Firmen wollten 11 Firmen die Linie 7 eher aufrecht erhalten. Unter diesen 11 Firmen waren aber die Begründungen für den Erhalt der Linie 7 zum Teil wenig stichhaltig. Es wurden Aussagen gemacht, z.B. dass der Lehrling bis zur Fahrprüfung den Bus noch brauchen würde, danach aber mit dem Auto zur Arbeit kommen würde.

Eigentlich sollte aus gewerblicher Sicht die Linie 7 aufrecht erhalten werden. Sie verbindet immerhin zwei Gewerbegebiete miteinander und bietet zudem einen gewissen Service Public. Aber aus unternehmerischer Sicht und bei Betrachtung der Gemeindefinanzen und bei dem gezeigten Interesse der Gewerbebetriebe im Rundbuck, kann man nur zum Schluss kommen, den Bericht und Antrag des Gemeinderates abzulehnen und die kostspielige Übung abzubrechen und die Linie 7 einzustellen. Diese Fr. 120'000.00 pro Jahr können wir sinnvoller einsetzen.

Die Fraktion der SVP tritt auf dieses Geschäft ein und wird dem Antrag der Kommission folgen und den Antrag des Gemeinderates ablehnen.

ER Lenz Furrer (ÖBS)

Ich vertrete hier die Minderheitsmeinung. Die ÖBS wird dem Antrag des Gemeinderats folgen. Wir sind der Meinung, wenn sich der Gemeinderat schon zu einer solchen Meinung durchringen konnte, dann können wir es uns offenbar noch leisten. Noch zur Kommission. Dort wurde, wie bereits berichtet, die Fragen beantwortet. Die Linienführung Brunnenwiesenstrasse scheint auch wegen dem Bahnübergang nicht unbedingt eine Variante. Die Wirtschaftlichkeit und auch die Ökologie, was ja auch nur eine Übersetzung von Wirtschaftlichkeit ist, wird natürlich erhöht, wenn der Bus nur noch zu diesen Zeiten fährt, wo ihn auch die Meisten benutzen. Allerdings geht das zugegebenermassen zulasten der Attraktivität des Busses. Ich möchte noch kurz darauf hinweisen, dass die Wirtschafts-Quartiere mit dem ÖV erreichbar sein sollen. Das ist in den Zukunftszielen der Gemeinde enthalten und erwähnt, was also sehr nach diesem Bus klingt. Die Nachfragen für den ÖV braucht einfach Zeit. Ok, man muss auch sagen, das waren bis jetzt schon zweieinhalb Jahre. Der Rundbuck ist auch schon sehr lange ohne ÖV ausgekommen und die Leute haben sich anders arrangiert. Wenn wir jetzt den Bus abstellen, dann fährt er dann vielleicht nach dem Fahrplanwechsel von Guntmadingen nach Beringen, dann können wir nicht bald wieder einen neuen Bus dahin bringen, wenn ein neues Bedürfnis entsteht. Wenn wir jetzt den Versuchsbetrieb nicht verlängern, dann scheint mir das unrealistisch. Wir teilen schon die Skepsis, die diesem Bus gegenüber gebracht wird, aber wir glauben, dass wir das noch nicht ganz aufgeben sollen.

ER-Vizepräsident Marco Torsello (FDP)

Auch die FDP-Fraktion hat in ihrer Fraktionssitzung den Kommissionsbericht und auch den Bericht und Antrag des Gemeinderates gut studiert und meine Vorredner haben eigentlich auch schon einiges gesagt. Ich möchte noch auf zwei Punkte eingehen. Vor allem die Umfragen von ER Peter Schmid (SVP) ist sehr ernüchternd, wenn gerade mal 1/3 der angeschriebenen Firmen antwortet. Das zeigt eigentlich wirklich, dass das Interesse nicht so gross ist und dann muss man sich schon fragen, inwiefern braucht es denn eine solche Linie überhaupt? Der zweite Punkt ist eben dieser Versuchsbetrieb. Das Wort sagt es schon, dass es sich hier um einen Versuch handelt und da braucht es jetzt nicht einen zweiten, dritten oder vierten Versuch. Der Versuch muss leider als gescheitert betrachtet werden, bei den eher doch sehr tiefen Zielsetzungen. Diese konnten nicht erreicht werden. Es ist schade, aber das ist nun mal so und aus diesen Gründen unterstützt die FDP-Fraktion die Voten der Kommission.



ER Marcel Stettler (CVP)

Die CVP-Fraktion hat dieses Geschäft auch geprüft und angeschaut und zudem durfte ich in der Kommission mitwirken. Die Neuhauser Stimmbürger haben im März 2010 sich für einen Versuchsbetrieb der Linie 7 entschieden. Leider, was die Stimmbürger vergassen, ist diesen Bus auch zu benützen. Leider muss man aus heutiger Sicht sagen, dass dieser Versuchsbetrieb gescheitert ist und zwar aufgrund der Nutzung. In der Kommission diskutierten wir, ob es auch noch andere Lösungen geben könnte, diese Linie aufrecht zu erhalten. Wir mussten jedoch feststellen, dass die Kosten im Vergleich zu den Einnahmen ganz und gar nicht in Einklang zu bringen sind. In der Kommission sprachen wir uns ganz klar für einen starken ÖV aus, doch muss es auch Sinn machen aus ökonomischer Sicht. Auch das Gewerbe von Rundbuck, welches doch 600 Arbeitsplätze bietet, benutzt diesen Bus gerade mal zu knapp 5 %. Dies erscheint mir sehr schwach und rechtfertigt einen Busbetrieb in dieser Form nicht. So muss man aus heutiger Sicht leider sagen, der Versuch ist wirklich gescheitert. Die CVP wird eintreten aber dann den Antrag des Gemeinderates ablehnen und dem Rat der Kommission folgen.

ER Daniel Borer (SP)

Wir haben das auch in der SP-Fraktion diskutiert und sind zu den gleichen Schlüssen gekommen wie die Kommission. Ein ganz wesentlicher Punkt ist noch der. Die Linie 7 über die Brunnenwiesenstrasse zu führen, darüber hat man sehr lange gesprochen. Nach den Kriterien des öffentlichen Verkehrs ist die Brunnenwiesenstrasse sehr gut abgedeckt durch den öffentlichen Verkehr der Linie 1. Über das Rundbuckareal müssen wir nicht mehr sprechen. Das haben meine Vorredner bereits gemacht und zwar sehr ausführlich und sehr gut. Was einfach noch zu sagen ist, die Victor von Bruns-Strasse, da haben wir schon gesagt, es wäre natürlich grundsätzlich schön, wenn da mittel- bis langfristig ein Busbetrieb ins Auge gefasst werden könnte. Dass man sich da vielleicht Gedanken machen könnte, wegen der baulichen Anpassungen, diese in Angriff zu nehmen, damit man die Linie 6 verlängern könnte, weil ja dort offensichtlich auch Potential vorhanden ist, diesen Bus zu benutzen. So sind wir auch in der SP-Fraktion dem Kommissionsbericht gefolgt und schlagen vor den Antrag des Gemeinderates für die Verlängerung des Versuchsbetriebs mit eingeschränktem Betrieb abzulehnen.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich danke Ihnen für das Eintreten auf dieses Geschäft. Die materiellen Voten haben mich nicht überrascht. Es war das, was ich erwartet hatte, aufgrund der Kommissionsarbeit. Dafür möchte ich allen Kommissionsmitgliedern, insbesondere dem Präsidenten dieser Kommission, ER Daniel Borer (SP) recht herzlich danken. Es wurden meines Erachtens die richtigen Fragen gestellt und auch sorgfältig geprüft mittels diesen Alternativen und man hat diese verworfen. Ich denke es ist klar, der Gemeinderat in seiner Mehrheit hält an diesem Antrag fest. Respektiert aber dann sicherlich auch das Ergebnis. Zur Aussage das Brunnenwiesenquartier sei gut erschlossen: Das stimmt zu bis zur Haltestelle Rhenania. Wenn man aber weiter hinausfährt Richtung Zoll, dann ist das Brunnenwiesenquartier nicht mehr gut erschlossen. Weil der Bus ja im Einbahnverkehr Schützenstrasse, Töbelweg fährt und dann wieder die Zollstrasse Richtung Zentrum fährt. Für Tyco war dieser Bus sehr wichtig. Wir müssen das dann diesen Leuten irgendwann erklären, dass es nicht so funktioniert, dass es sich bei Tyco nicht um irgendeinen Firmensitz handelt sondern es handelt sich um DEN Firmensitz. Tyco hat den Firmensitz aus den USA nach Neuhausen am Rheinflall verlegt. Das ist wirklich ein Riese, der hier nach Neuhausen gekommen ist. Der Finanzreferent muss sich nicht schon freuen auf grosse Steuereinnahmen. Die Steuerabteilung bei Tyco ist sehr gross und die verstehen ihr Geschäft. Die können das sicherlich optimieren, aber es ist doch toll, dass



Tyco in eines dieser neuen Häuser eingezogen ist und Vertrauen zeigt zur Schweiz und speziell zum Standort Neuhausen am Rheinfall.

ER Arnold Isliker (SVP)

Eine Bemerkung zur Linie 6: Die Mitglieder der Verwaltungskommission wissen genau, dass die Linie 6 ausgereizt ist. Dass hier eine Verlängerung des Astes wegen der Umlaufzeiten gar nicht mehr möglich ist. Wenn wir dann noch mit dem Umbau der Unterführung beginnen müssen, dann nehmen wir nochmals viel Geld in die Hand.

ER Willi Josef (SVP)

Ich habe nicht gesehen, dass ER Jakob Walter (parteilos) jetzt die Hand nach oben streckt und sich zu Wort meldet. Wenn man diesen Kommissionsbericht anschaut, dann steht hier drinnen auf der letzten Seite, dass jemand gegen diesen Versuchsbetrieb ist. Da hatte also wirklich jemand dagegen gestimmt und wollte etwas anderes! Ich nehme an, dass jetzt ER Jakob Walter (parteilos) den Kommissionspräsidenten genau so rügt. ER Daniel Borer (SP) hat nichts dazu gesagt, weshalb hier jemand dagegen gestimmt hat. Hier haben wir einen Gegner, in der ersten Kommission hatten wir nur eine Enthaltung.

ER Jakob Walter (parteilos)

Es tut mir leid, um Deine Leber, die offenbar beleidigt ist, aber es war nicht an Dich persönlich gerichtet, sondern an künftige Kommissionspräsidenten.

Antrag:

Für einen dreijährigen Versuchsbetrieb (Dezember 2013 – Dezember 2016) der Linie 7 (Victor von Bruns-Strasse – Rundbuck) wird ein Kredit von Fr. 360'000.00 bewilligt. Dieser Betrag wird den Rechnungen 2014 bis 2016 je zu einem Drittel belastet.

Der Antrag wird mit 3 : 16 Stimmen abgelehnt, bei einer Abwesenheit.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Es stand in der Zeitung, meines Erachtens fälschlicherweise, dass so oder so eine Frist für das fakultative Referendum besteht. Wenn kein Kredit gewährt wird, dann gibt es kein fakultatives Referendum. Damit ist die Linie 7 definitiv eingestellt im Dezember 2013.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 4 Bericht und Antrag betreffend 3. Teilrevision der Verordnung für die Gemeindebeihilfe für Bezügerinnen und Bezüger einer kantonalen Ergänzungsleistung zur AHV- oder IV-Rente vom 14. Februar 1990 (NRB 831.300)

Erläuterungen/Bemerkungen:

Gemeinderätin Franziska Brenn

Das ist eine Vorlage, an der ich als Sozialreferentin nicht besonders Freude habe, das muss ich so sagen. Der Einwohnerrat hat an der letzten Budgetsitzung beschlossen, die Gemeindebeihilfe um Fr 40'000.00 zu kürzen. Ich habe mir dann nächtelang überlegt, wie man das am besten machen kann, damit der Schaden nicht allzu gross ist. Ursprünglich hat man ja bei der Gemeindebeihilfe von einer Winterhilfe gesprochen. Das war ja mal der ursprüngliche Grund um das bei uns in der Gemeinde einzuführen und ich dachte, es wäre nicht schlecht, mindestens im Winter eine Gemeindebeihilfe auszurichten, wenn auch nicht mehr in derselben Höhe und nicht an den Gruppen zu schrauben, die eine erhalten, sondern jedem Mann und jeder Frau, der bzw. die die Kriterien erfüllt. Die Personen müssen eine Ergänzungsleistung haben, IV oder AHV. D.h. es sind Personen, die bereits sehr wenig Geld besitzen. Dann ist noch eine Vermögensgrenze angesetzt. Das sind auch Menschen, die wenig Vermögen zur Verfügung haben und daher denke ich, ist die Gemeindebeihilfe weiterzuführen und nicht ganz zu streichen. Wir und die Stadt Schaffhausen sind die einzigen Gemeinden im Kanton, die eine Gemeindebeihilfe ausrichten. In der der Stadt Schaffhausen wird diese aber auch überprüft.

Eintretensdebatte:

ER Christian Schwyn (SVP)

Die SVP-Fraktion ist einstimmig für Eintreten auf die Vorlage ist aber mit dem Antrag des Gemeinderates nicht zufrieden, darum beantragen wir eine 7-er Kommission. Wir möchten wissen, welche Instrumente andere, grössere Gemeinden im Kanton haben oder auf welchen kantonalen Vorgaben unsere Verordnung basiert.

ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

Wird allgemein eine Kommission gewünscht?

Es wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig die Bildung einer Kommission beschlossen.

Der Rat beschliesst mit 14 : 4 Stimmen bei 1 Enthaltung eine 7-er Kommission zu bilden.

Die Kommission setzt sich wie folgt zusammen:

Urs Hinnen (ÖBS), Präsidium
 Arnold Isliker (SVP)
 Christian Schwyn (SVP)
 Rita Flück Hänzi (CVP)
 Renzo Lojudice (SP)
 Jakob Walter (parteilos)
 Walter Herrmann (FDP)

Das Geschäft ist somit vorerst erledigt.



TRAKTANDUM 5 Motion Urs Hinnen (ÖBS): Teilrevision der Gemeindeverfassung betreffend die Mitgliederzusammensetzung der Bürgerkommission

Begründung:

ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

Die Motion beantragt, dass für die Einsitznahme in die Bürgerkommission nicht nur Bürger von Neuhausen am Rheinfall zugelassen sind, sondern dass es ausreicht, wenn jemand das Schweizer Bürgerrecht besitzt. Sie wurde am 27.02.2012 eingereicht, anlässlich der Einwohnerratssitzung von 3. Mai 2012 für erheblich erklärt, jedoch zurückgestellt, da erst noch der Kantonsrat über einen in dieselbe Richtung tendierenden Antrag von Irene Eichenberger zu befinden hatte. Diese strebte auf Ebene des kantonalen Gemeindegesetzes eine entsprechende Änderung an. Der Antrag wurde im Kantonsrat gutgeheissen und die Referendumsfrist ist abgelaufen. Man kann somit davon ausgehen, dass das umgesetzt wird, sodass auch der Gemeinderat nun über diese Motion befinden kann. Zur Erinnerung, anlässlich der damaligen Einwohnerratssitzung waren die meisten Votanten eigentlich positiv gegenüber diesen Änderungen eingestellt. Vor allem darum, weil es in der Vergangenheit immer schwieriger war, geeignete Leute zu finden, die das Neuhauser Bürgerrecht hatten. Das war damals der Ausgangspunkt. Ich möchte dem Gemeinderat das Wort zur Stellungnahme übergeben.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ordnungsantrag: Ich stelle fest, da der Präsident Urs Hinnen ja diesen Vorstoss gemacht hat, fände ich es angebracht, wenn wir in die Diskussion treten, dass der Vizepräsident die Leitung übernimmt. Ich fände es ungeschickt, wenn der Präsident selber über seine Angelegenheiten befinden muss. Wenn es nur bei der Einleitung geblieben wäre, hätte ich da keine Probleme gehabt, aber wenn jetzt eine Stellungnahme gewünscht wird und allenfalls noch eine Diskussion stattfindet, finde ich es besser, wenn Urs Hinnen den Vorsitz abgibt.

ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

Ich stimme diesem Ordnungsantrag zu und übergebe dem Vizepräsidenten das Wort.

Stellungnahme:

ER-Vizepräsident Marco Torsello (FDP)

Ich frage hiermit den Gemeinderat, ob er das Wort wünscht?

Gemeinderat Christian Di Ronco

Der Gemeinderat hat ja am 3. Mai 2012 seine Ausführungen zur Motion gemacht und sich auch bereit erklärt, diese Motion entgegen zu nehmen. Neue Aspekte sind noch nicht dazugekommen.



ER-Vizepräsident Marco Torsello (FDP)

Weitere Wortmeldungen? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Dann stimmen wir in diesem Fall über diesen Antrag ab.

Keine Diskussion.

Die Motion wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig als erheblich erklärt und an den Gemeinderat überwiesen.

Das Geschäft ist somit vorerst erledigt.

ER-Vizepräsident Marco Torsello (FDP)

Somit übergebe ich das Wort wieder an ER-Präsident Urs Hinnen(ÖBS).



TRAKTANDUM 6 Interpellation Arnold Isliker (SVP): Neher-Platz Neuhausen

Dieses Geschäft wird auf die nächste Sitzung verschoben.

Das Geschäft ist somit vorerst erledigt.



TRAKTANDUM 7 Interpellation Arnold Isliker (SVP): Zustand des Neuhauser Strassennetzes

Dieses Geschäft wird auf die nächste Sitzung verschoben.

Das Geschäft ist somit vorerst erledigt.



ER-Präsident Urs Hinnen (ÖBS)

Wir treffen uns zur nächsten Einwohnerratssitzung am 6. Juni 2013. Ich bedanke mich für das aktive Mitmachen und wünsche allen einen schönen Abend. Die Sitzung ist somit geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

Urs Hinnen
Präsident

Sandra Ehrat
Aktuarin